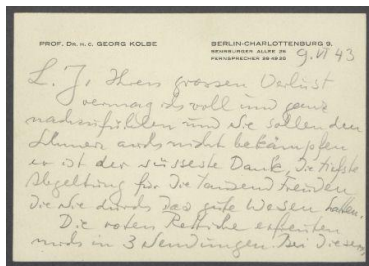


## Brief von Georg Kolbe an Julia Hauff



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Julia Hauff
Datierung	09.06.1943
Umfang	2 Briefkarten mit Briefumschlag
Erwerbung	Schenkung aus Privatbesitz, 1993
Inventarnummer	GK.602_003
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1546439
Rechte	Public Domain Mark 1.0

## Inhaltsangabe

Die in Stuttgart lebende Bildhauerin Julia Hauff war Schülerin und Freundin von Georg Kolbe. Das umfangreiche Konvolut umfasst Briefe Kolbes an Hauff von 1928 bis zu seinem Tode 1947. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Post- bzw. Briefkarten mit Motiven seiner Werke oder seines Atelierhauses in Berlin-Westend.

## Transkription

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 25, Fernsprecher 99 49 28)

9.VI 43

L. J. Ihren grossen Verlust  
vermag ich voll und ganz  
nachzufühlen, und Sie sollen den  
Schmerz auch nicht bekämpfen,  
er ist der süsseste Dank, die tiefste  
Abgeltung für die tausend Freuden,  
die Sie durch das gute Wesen hatten.

Die roten Rettiche erfreuten  
mich in 3 Sendungen. Bei diesem

Seite 2

nassen kalten Wetter giebt es  
hier nichts dergleichen, u. ich werde  
dankbar sein, wenn Sie nochmals  
davon starten lassen. Aber etwas

dürfen Sie nie wieder tun, beste  
Freundin: Marken für mich zu  
sparen. Ich werde mir eine festliche  
Woche darauf aufbauen und  
in Freuden das Gute einverleiben.  
Aber bitter bleibt das Bewusstsein,  
dass Sie entbehrten, was mir so  
unverdient zufiel. Bitte versprechen Sie mir das!

Seite 3

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger  
Allee 25, Fernsprecher 99 49 28)

II

Es war lieb, den Brief in  
M. Schrift [Maschinenschrift] zu senden. Lesen  
wird mir schwer. Die Operation  
ist noch hinausgeschoben, der  
Arzt hält das für richtiger – da  
ein zu früher Eingriff oft Nach-  
operationen mit sich bringe. Ich  
habe mich an die Halbblindheit  
schon gewöhnt wie einer, dem man

Seite 4

ein Bein oder so genommen hat.

Was kann ein Mensch nicht  
alles entbehren! – Da fällt mir  
dabei ein, dass gewisse Ausfälle aber  
doch recht nachhaltig sein können:  
ich kämpfe um Wein und frage  
Sie in aller Eindringlichkeit, ob Sie  
nicht durch frühere Beziehungen aus  
dem Elternhaus eine Weinfirma  
organisieren könnten, die mir einige  
Kisten (bitte nicht einzelne Flaschen)  
irgendwelchen deutschen leichteren  
Tischwein liefern würden? Denken Sie

[Einfügung linker Rand senkrecht]  
mal nach. Es wäre Ihnen v. Herzen

[Einfügung oberer Rand]  
dankbar, wie immer getreu Ihr GK